



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2011/2012  
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

---

# Sportvereine in Rheinland-Pfalz

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
M. Sc. Svenja Feiler

Köln, August 2012

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bedeutung der Sportvereine für Rheinland-Pfalz .....</b>	<b>2</b>
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung .....	5
	2.3 Ehrenamtliches Engagement.....	6
	2.4 Qualifizierung von Mitarbeitern .....	7
	2.5 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung .....	10
	2.6 Ganztagschulen und achtjähriges Gymnasium .....	12
<b>3</b>	<b>Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf .....</b>	<b>19</b>
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme .....	19
	3.2 Probleme im Bereich Ehrenamt.....	22
	3.3 Sportanlagen.....	29
	3.4 Finanzen .....	32
<b>4</b>	<b>Methode .....</b>	<b>35</b>
	4.1 Hintergrund .....	35
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	35
	4.3 Gewichtungen .....	36
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung .....	36
	4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen.....	38
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>39</b>
<b>6</b>	<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>40</b>

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

## 1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Rheinland-Pfalz erweisen sich als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So ist ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung ungebrochen gegeben. Den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz ist es besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens anzubieten und Menschen mit Migrationshintergrund Sport zu ermöglichen. Außerdem legen die Sportvereine viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit sowie die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter. Auch sind rheinland-pfälzische Sportvereine nach wie vor Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 2,50, für Jugendliche von maximal € 3,- und für Erwachsene von maximal € 5,-. Zudem gewähren über 80 % aller Vereine Ermäßigungen z.B. für Familien oder Rentner.

Anpassungsfähig zeigen sich Sportvereine in Rheinland-Pfalz, wenn es um die Bewältigung neuer gesellschaftlicher Herausforderungen geht. Dies zeigt sich etwa im schulpolitischen Bereich. Mittlerweile kooperieren 17,1 % der Sportvereine mit einer Ganztagschule.

Bei alledem darf jedoch nicht übersehen werden, dass Sportvereine in Rheinland-Pfalz vor gewachsenen Problemen des Vereinsmanagements stehen. Mit Personalproblemen, insbesondere im Bereich der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger, jugendlicher Leistungssportler, Trainer bzw. Übungsleiter und Schieds- bzw. Kampfrichtern hat eine Vielzahl an Vereinen zu kämpfen. Gleiches gilt für Probleme der Mitgliedergewinnung und -bindung. Leicht rückläufig sind hingegen Probleme bei der Sportstättenversorgung.

Auffällig ist, dass mittlerweile mehr als 35 % der Sportvereine in Rheinland-Pfalz angeben, in ihrer Existenz bedroht zu sein. Am stärksten wirken hier Probleme der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger. Weiterhin stellt auch die Mitgliederbindung und -gewinnung sowie die Bindung und Gewinnung von Trainern und Übungsleitern die Vereine vor existentielle Probleme. Aber auch die demografische Entwicklung in der Region sowie die Bindung und Gewinnung jugendlicher Leistungssportler stellen existenzbedrohende Probleme dar. Besonders stark zugenommen hat der Problemdruck durch die Auswirkungen der Ganztagschulen bzw. des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb.

## **2 Bedeutung der Sportvereine für Rheinland-Pfalz**

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Rheinland-Pfalz (RLP). Mit über 6.300 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

### **2.1 Vereinsphilosophie**

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Rheinland-Pfalz nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und (3) Menschen mit Migrationshintergrund Sport zu ermöglichen. Außerdem legen die Sportvereine (4) viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit und (5) die Qualität ihrer Trainer und Übungsleiter (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die rheinland-pfälzischen Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Die Indizes<sup>1</sup> zeigen, dass das Selbstverständnis der Vereine in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu vor zwei Jahren bezüglich eines Engagements für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern leicht zurückgegangen ist. Auf der anderen Seite hat das Engagement im Bereich des Gesundheitssports innerhalb der letzten beiden Jahren signifikant zugenommen (vgl. Abb. 1 und 2).

---

<sup>1</sup> Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.4 erläutert.

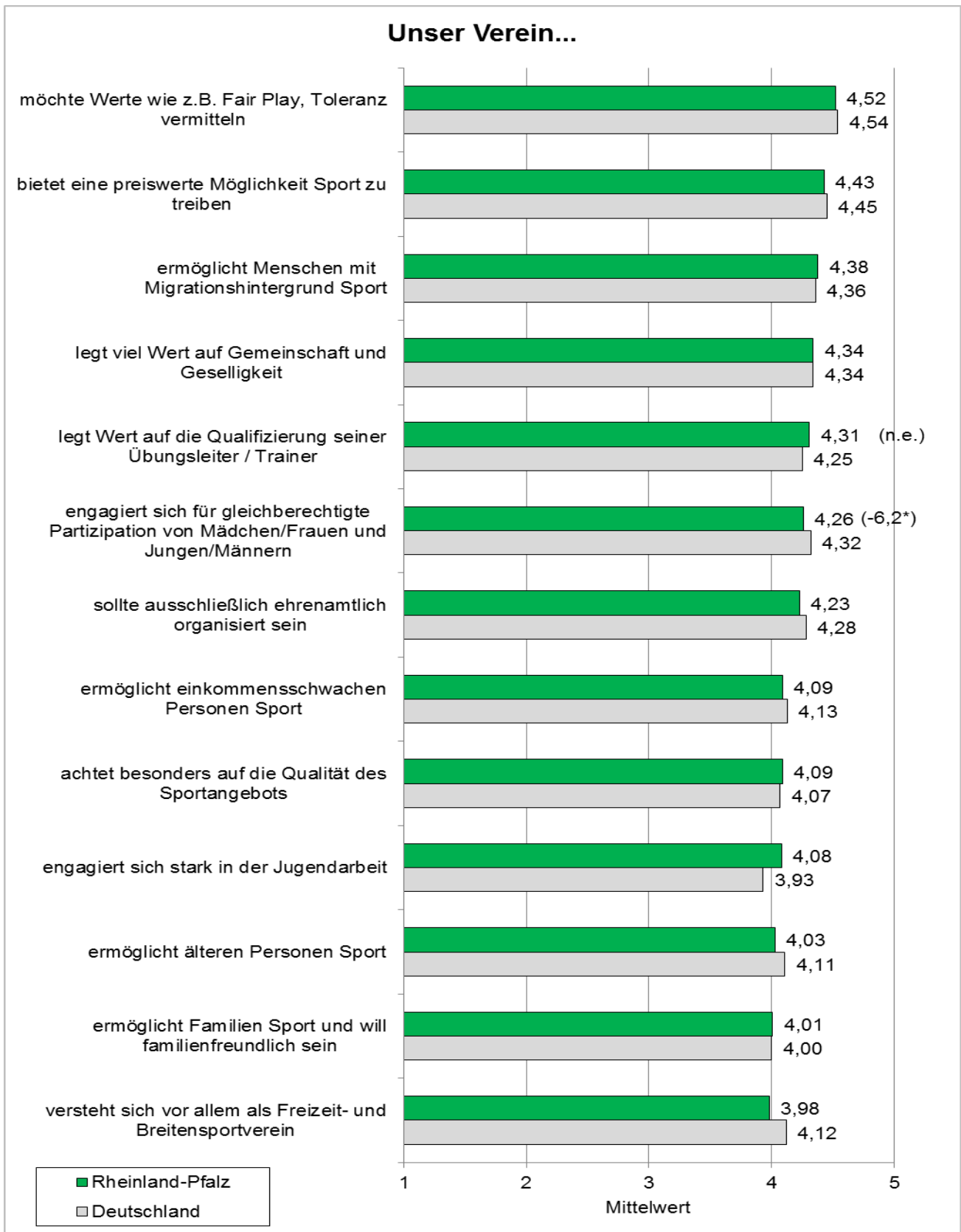


Abb.1: Ziele der Sportvereine in Rheinland-Pfalz und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2009=0; n.e.=nicht erfasst 2009/10).

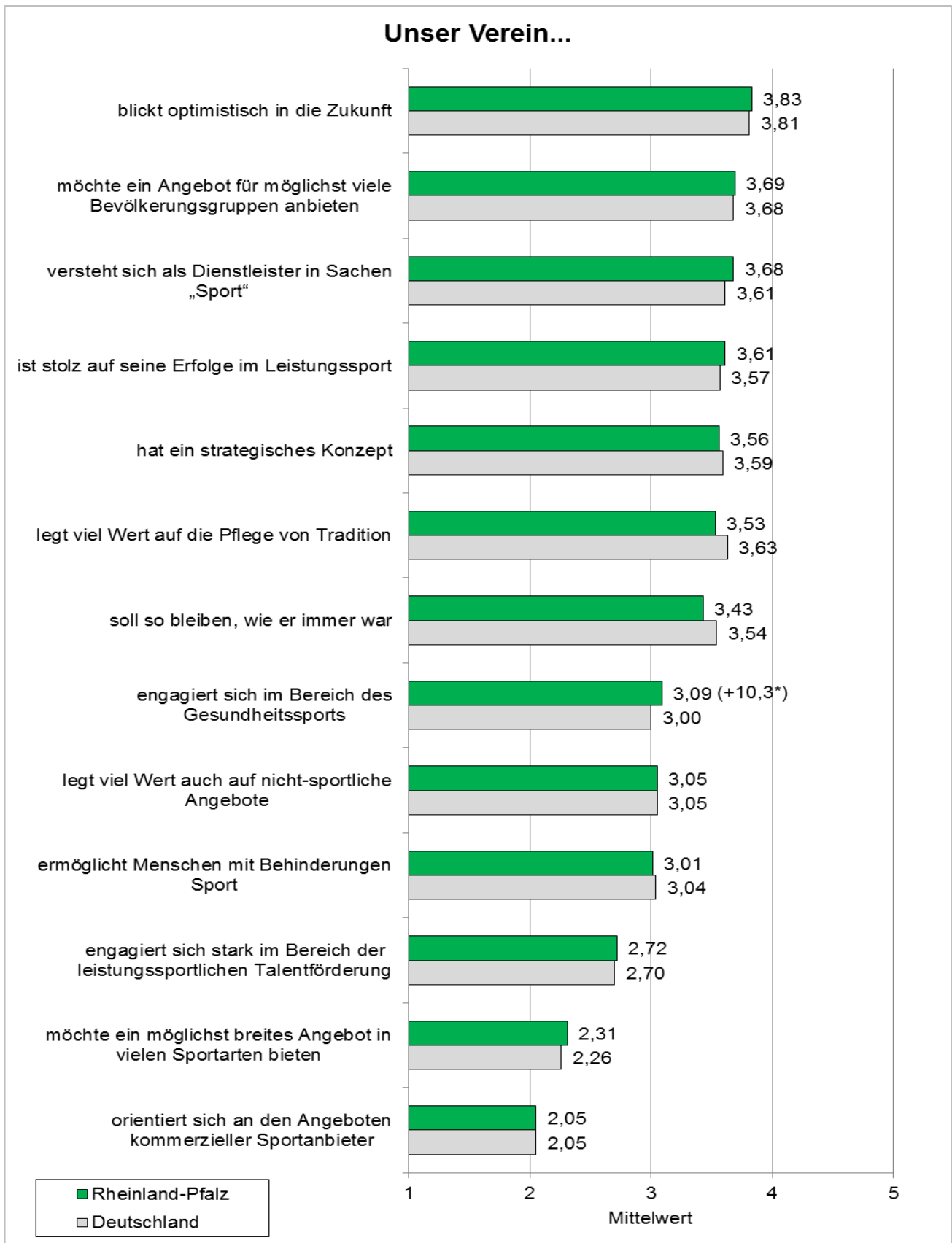


Abb.2: Ziele der Sportvereine in Rheinland-Pfalz und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2009=0).

## 2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine in Rheinland-Pfalz wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von € 2,50, für Jugendliche von € 3,- und für Erwachsene von € 5,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Monatlicher Beitrag für	Median <sup>2</sup> (in €)	
	RLP	D
Kinder	2,50	2,50
Jugendliche	3,00	3,00
Erwachsene	5,00	6,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten 81,2 % der Sportvereine ermäßigte Beträge, z.B. für Senioren oder Familien an (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ermäßigungen vorhanden	81,2	5.140	69,9

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Deutschland kaum denkbar. 10 % bzw. insgesamt rund 630 Sportvereine in Rheinland-Pfalz haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zu 2009 ist hier jedoch ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten.

	RLP		D	Index RLP (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Kaderathleten vorhanden	10,0	630	10,0	-64,3***

<sup>2</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

## 2.3 Ehrenamtliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene wie auch für die Ausführungsebene<sup>3</sup>. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz auf der Vorstandsebene Mitglieder in rund 53.800 ehrenamtlichen Positionen und weitere 3.800 in sonstigen Funktionen. Dabei werden rund 42.300 Positionen von Männern und 15.300 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Ehrenamtliche Positionen (ohne Ausführungsebene).

Anzahl an Ehrenamtlichen	RLP		D
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
auf der Vorstandsebene	8,5	53.800	8,2
sonstige Funktionen <sup>4</sup>	0,6	3.800	0,7
männlich	6,7	42.300	6,4
weiblich	2,4	15.300	2,5
Gesamt	9,1	57.600	8,9
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	16,3	940.200	15,4

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche auf Vorstandsebene und in sonstigen Funktionen in Rheinland-Pfalz gute 16 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 940.200 Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Allein auf Vorstandsebene und in sonstigen Positionen ergibt sich damit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 14,1 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von € 169,2 Mio. Hierbei ist zu beachten, dass die Ehrenamtlichen auf der Ausführungsebene sowie die freiwilligen Helfer, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitseinsätzen für den Vereine engagieren, noch nicht mit eingerechnet sind<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> In dieser Welle des Sportentwicklungsberichtes wurden die Positionen der Ausführungsebene im Abteilungsteil abgefragt, daher liegt der Fokus an dieser Stelle auf ehrenamtlichen Positionen der Vorstandsebene.

<sup>4</sup> Hier wurden unter anderem Positionen wie Zeugwart, Platzwart, Materialwart, Gerätewart, Sozialwart, Frauenwart, Ehrenamtsbeauftragter, technischer Leiter, Kassenprüfer, Webmaster, Beisitzer, weiterer stellvertretender Vorsitzender und Veranstaltungswart genannt.

<sup>5</sup> In der dritten Welle des Sportentwicklungsberichtes ergab die Analyse, dass sich in Sportvereinen in Rheinland-Pfalz Mitglieder in 119.600 ehrenamtlichen Positionen engagieren und weitere 336.000 Mitglieder als freiwillige Helfer im Einsatz sind (vgl. Breuer & Wicker, 2011b).



Interessant sind die Ergebnisse, die die Abfrage des Alters der ehrenamtlich engagierten Personen ergeben hat. Mit einem Altersschnitt von 53,5 Jahren ist der Posten des Vereinsvorsitzenden am ältesten besetzt, wohingegen der Jugendwart mit 37,1 Jahren der am jüngsten besetzte Posten ist. Das Alter der übrigen Posteninhaber liegt bei der Hälfte der Vereine zwischen 42 und 52 Jahren (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Alter der Ehrenamtlichen.

Alter der Ehrenamtlichen	RLP		D	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Vorsitzender	53,5	53,0	53,6	54,0
Stellvertretender Vorsitzender	49,8	50,0	49,6	50,0
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	51,3	52,0	52,1	52,0
Schatzmeister/Kassierer	50,0	50,0	50,2	50,0
Jugendwart/-leiter	37,1	36,3	38,4	40,0
Sportwart	46,5	48,0	46,7	47,0
Pressewart	46,2	46,0	46,5	46,0
Breitensportwart	49,7	49,0	50,0	50,0
Schriftführer	45,3	46,0	47,0	47,0
Weitere Mitglieder im Vorstand	43,1	44,0	44,0	45,0
Abteilungsleitung	41,6	41,8	42,3	43,0
Sonstige Funktionen	47,3	49,0	47,4	48,0

## 2.4 Qualifizierung von Mitarbeitern

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Vereine in Rheinland-Pfalz können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben 43,3 % der Vereine Trainer mit DOSB-Lizenz und 45 % der Vereine Übungsleiter mit DOSB-Lizenz<sup>6</sup>. Knapp die Hälfte der Vereine (rund 2.900 Vereine) verfügt weiterhin über Trainer bzw. Übungsleiter mit einer anderen formalen Qualifikation<sup>7</sup>. Dennoch gibt es auch bei 60,5 % der Vereine Trainer bzw. Übungsleiter in Rheinland-Pfalz ohne DOSB-Lizenz oder andere formale Qualifikation (vgl. Tab. 6).

<sup>6</sup> DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/ Trainer-/ Vereinsmanager-/ Jugendleiter-Lizenzen der DOSB-Mitgliedsorganisationen.

<sup>7</sup> Verbandsinterne Qualifikationen wie z.B. der DLRG oder des Deutschen Schützenbundes, Hochschulabschlüsse, adäquate ausländische Qualifikation etc.

Tab. 6: Qualifizierung<sup>8</sup> von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	43,3	2.740	41,6
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	45,0	2.850	36,6
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	45,2	2.860	50,3
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	60,5	3.830	51,0

Durchschnittlich sind in einem Sportverein gut sechs Trainer bzw. Übungsleiter mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt und gut vier Trainer bzw. Übungsleiter ohne formale Qualifizierung (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Anzahl Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	RLP	D
	Anzahl an Personen (Mittelwert)	Anzahl an Personen (Mittelwert)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	1,7	2,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	2,8	2,5
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	1,7	2,8
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	3,5	3,7

Die überwiegende Mehrheit der Mitarbeiter der Sportvereine in Rheinland-Pfalz arbeitet auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung. Der größte Anteil an hauptamtlichen Mitarbeitern ist im Bereich der Trainer mit DOSB-Lizenz zu verzeichnen und der niedrigste Anteil im Bereich Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation (vgl. Tab. 8).

<sup>8</sup> Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

Tab. 8: Anteil ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	RLP		D	
	Anteil ehrenamtlich <sup>9</sup> (Mittelwert in %)	Anteil hauptamtlich <sup>10</sup> (Mittelwert in %)	Anteil ehrenamtlich (Mittelwert in %)	Anteil hauptamtlich (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	90,0	10,0	85,4	14,6
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	96,4	3,6	93,9	6,1
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	95,1	4,9	92,2	7,8
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	96,7	3,3	95,5	4,5

Über alle Qualifizierungen hinweg sind 32,9 % aller Mitarbeiter in Sportvereinen Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Übungsleiterinnen mit DOSB-Lizenz auf und den niedrigsten Trainerinnen mit DOSB-Lizenz (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	RLP	D
	Frauenanteil (Mittelwert in %)	Frauenanteil (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	28,8	28,3
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	44,7	41,1
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	33,3	33,5
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	32,2	30,2
Gesamt	32,9	32,1

<sup>9</sup> Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

<sup>10</sup> Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

## 2.5 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Rheinland-Pfalz leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bietet mehr als ein Drittel der Sportvereine in Rheinland-Pfalz Programme mit Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an, welches eine signifikante Zunahme im Vergleich zu 2009 darstellt (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Anteil an Vereinen mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	RLP	D	Index RLP (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	33,3	29,7	
Rehabilitation/Tertiärprävention	2,9	4,4	
Behinderung/chronische Krankheit	4,0	4,8	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	35,1	31,4	+26,5*

Insgesamt haben im Mittel 13,1 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug. Im Vergleich zu 2009 hat der Anteil an Angeboten der Sportvereine mit einem solchen Bezug signifikant zugenommen (vgl. Tab. 11). Sowohl bei den Anteilen an Vereinen sowie bei den Anteilen an den Angeboten mit Gesundheitsbezug liegt Rheinland-Pfalz über dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 10 & 11).

Tab. 11: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	RLP	D	Index RLP (2009=0)
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	11,0	9,6	
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,7	1,0	
Behinderung/chronische Krankheit	1,4	1,2	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	13,1	11,8	+35,1**

Die Bedeutung der Angebote mit Gesundheitsbezug wird dadurch untermauert, dass für 34,2 % der Vereine in Rheinland-Pfalz das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ein Begriff ist. Jedoch bieten bis dato nur 9,1 % der Vereine Kurse an, die mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet sind (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Angebot Gesundheitssportkurse.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kenntnis Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	34,2	2.160	34,8
Angebot zertifizierte Kurse SPORT PRO GESUNDHEIT	9,1	580	8,7

50 % der Vereine, die Angebote mit dem Qualitätssiegel haben, bieten im Durchschnitt 3 SPORT PRO GESUNDHEIT-Kurse an. Hierbei kommt auch der Bezuschussung dieser Kurse durch die Krankenkassen nach Meinung der Vereine eine hohe Bedeutung zu. Auf einer Skala von 1 (keine Bedeutung) bis 5 (große Bedeutung) liegt der Durchschnitt bei 3,2, was bedeutet, dass rund 45 % der Vereine der Meinung sind, dass eine Bezuschussung von Bedeutung bzw. von großer Bedeutung ist.

Der DOSB hat in den letzten zwei Jahren zudem das Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS entwickelt. Die Bekanntheit dieses Siegels unter den Sportvereinen in Rheinland-Pfalz liegt bei 17,3 % (gesamt rund 1.100 Vereine) und damit deutlich unter der Bekanntheit des Siegels SPORT PRO GESUNDHEIT. Das könnte damit zusammenhängen, dass dieses Siegel erst kürzlich eingeführt wurde sowie mit der geringen Anzahl von vereinseigenen Fitnessstudios<sup>11</sup>, denn nur 3,1 % aller Vereine geben an, über ein solches zu verfügen (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Fitness.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kenntnis Siegel SPORT PRO FITNESS	17,3	1.100	17,6
Vereinseigenes Fitnessstudio	3,1	200	3,3

<sup>11</sup> Hier wurden die Vereine allgemein nach der Existenz eines vereinseigenen Fitnessstudios gefragt, eine weitere Differenzierung nach Größe oder Ausstattung ist daher nicht möglich.

## 2.6 Ganztagsschulen und achtjähriges Gymnasium

Die Entwicklungen in der Schulpolitik mit dem Ausbau von Ganztagsschulen (GTS) und dem achtjährigen Gymnasium (G8) sind auch für die Sportvereine in Rheinland-Pfalz von Bedeutung. Dies zeigt die Einschätzung der rheinland-pfälzischen Vereine bezüglich der Auswirkungen dieser Schulformen auf die Entwicklung der Sportvereine (vgl. Abb. 3 & 4).

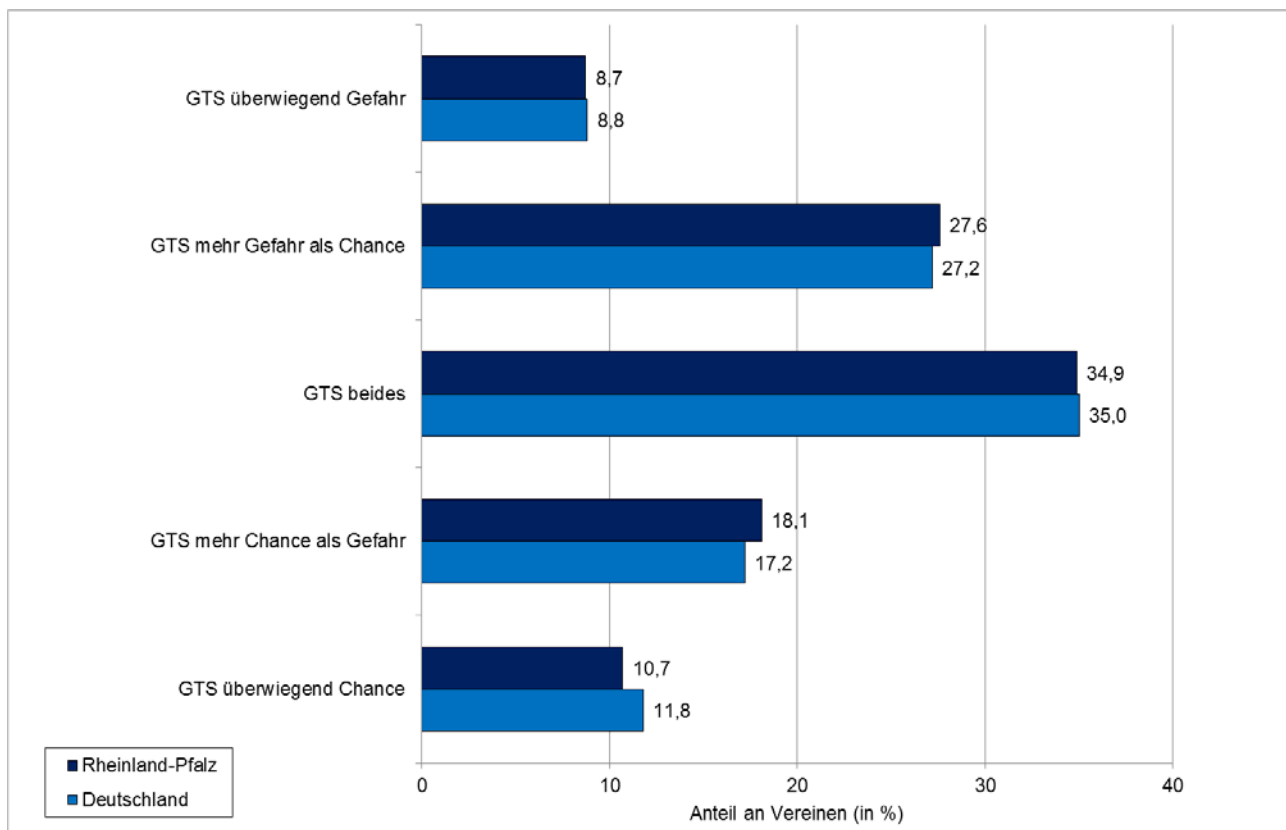


Abb. 3: Einschätzung der Sportvereine in Rheinland-Pfalz zu GTS (Anteil an Vereinen in %, die den jeweiligen Antwortmöglichkeiten zustimmen).

Es zeigt sich, dass das G8 insgesamt etwas kritischer von den Vereinen betrachtet wird als die GTS. So stimmen insgesamt 36,4 % der Vereine in Rheinland-Pfalz der Aussage zu, dass das achtjährige Gymnasium eher eine Gefahr als eine Chance für die Entwicklung der Vereine darstellt. Demgegenüber meinen rund 23 %, dass diese Schulform eher als Chance zu betrachten ist. Ganztagsschulen werden von rund 29 % der Vereine als Chance gesehen und ebenfalls 36 % der Vereine sehen durch Ganztagsschulen ihre Entwicklung gefährdet. Auffällig ist jedoch, dass der Großteil der Vereine (40,7 % für G8 bzw. 34,9 % für GTS) keine klare Position bezieht (vgl. Abb. 3 & 4). Dies könnte darauf hindeuten, dass GTS und G8 beides bieten – Chancen und Gefahren – oder aber die Erfahrungen der Vereine mit den neuen Schulformen noch nicht ausreichen, um eine Aussage diesbezüglich zu treffen.

Auf letzteres deutet hin, dass 54 % der Sportvereine in Rheinland-Pfalz die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Sportverbände zum Thema Aufbau von Schulkooperationen nicht kennen. Demgegenüber sind diese Angebote bei 30,7 % aller Sportvereine in Rheinland-Pfalz bekannt und sie sind auch mit ihnen zufrieden. Eher unzufrieden mit den Angeboten der Sportverbände im Bereich Schulkooperation sind 15,3 % aller Vereine.

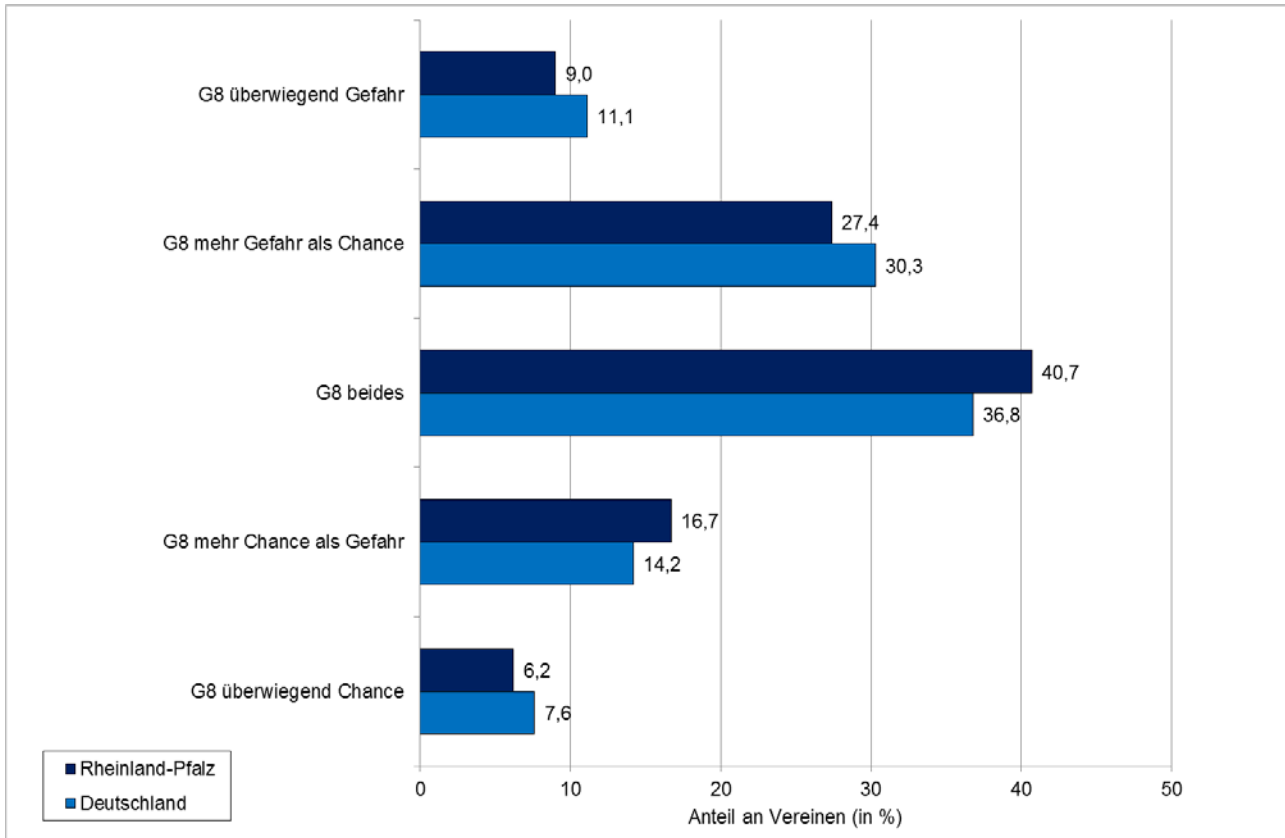


Abb. 4: Einschätzung der Sportvereine in Rheinland-Pfalz zum G8 (Anteil an Vereinen in %, die den jeweiligen Antwortmöglichkeiten zustimmen).

Insgesamt gaben 17,1 % der Sportvereine in Rheinland-Pfalz an, dass sie mit einer GTS kooperieren. Dies entspricht in etwa dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Kooperation mit Ganztagschulen.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kooperation Ganztagschule	17,1	1.080	17,8

Die Kooperationen sind dabei in verschiedensten Formen ausgestaltet (Mehrfachantworten waren möglich). Überwiegend erfolgt eine gemeinsame Angebotserstellung in Abstimmung zwischen Schule und Verein (53,8 %). Auf eine verbindliche Grundlage der Kooperation greifen 43,8 % der rheinland-pfälzischen Vereine zurück, die sich in einer Kooperation befinden. Dazu zählen in erster Linie schriftliche Kooperationsvereinbarungen. Weiterhin wird in 29,4 % der Kooperationen die Sportinfrastruktur der Schule durch den Verein genutzt. Darüber hinaus dient auch die Form der Arbeitsgemeinschaft (AG) als Basis für Kooperationen. Dies trifft auf 2,5 % der Fälle zu (vgl. Tab. 15). Von den Vereinen, die mit einer GTS kooperieren, werden 40,3 % von den Schulen bzw. Schulträgern im Zuge der Kooperation zu Sitzungen, Planungsgesprächen und ähnlichen Veranstaltungen eingeladen.

Tab. 15: Ausgestaltung Kooperation mit Ganztagschule.

	RLP			D	
	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)
Verein nutzt Sportinfrastruktur der Schule	29,4	5,0	320	34,0	6,0
Gemeinsame Angebotserstellung	53,8	9,2	580	62,3	11,0
Verbindliche Grundlage (z.B. Kooperationsvereinbarung)	43,8	7,5	480	43,7	7,7
AGs	2,5	0,4	30	4,1	0,7
Sonstige	12,7	2,2	140	14,7	2,6

Die Vereine, die nicht mit einer GTS kooperieren (82,9 %) gaben hierfür diverse Gründe an (vgl. Abb. 5). Mit großem Abstand werden von den Vereinen in Rheinland-Pfalz, wie auch auf Bundesebene, zwei primäre Gründe für eine Nicht-Kooperation genannt: (1) Die Lage bzw. große Entfernung zur GTS (23 %) und (2) das Fehlen von Übungsleitern (22 %), welches in erster Linie zeitliche Gründe hat. In den Zeiten, in denen für die Kooperation Übungsleiter erforderlich wären, d.h. tagsüber, sind diese in vielen Fällen berufsbedingt eingebunden und stehen somit nicht zur Verfügung. Insbesondere der Mangel an Übungsleitern scheint in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum bundesdeutschen Schnitt überdurchschnittlich ausgeprägt zu sein. Der am dritthäufigsten genannte Grund ist dass die Sportart für



eine Kooperation ungeeignet scheint (z.B. gaben insbesondere die Vereine mit Schießsport im Angebot an, dass eine Kooperation aufgrund diverser Faktoren nicht möglich ist). 5,9 % der Vereine in Rheinland-Pfalz gaben weiterhin an, dass kein Interesse seitens des Vereins besteht oder die Schule bzw. die Schüler kein Interesse zeigen. Weitere genannte Gründe sind die Mitgliederstruktur im Verein (z.B. überwiegend Seniorensport oder Betriebssportgruppen), die sich nicht für eine Kooperation eignet (5,2 %). Außerdem scheitert eine Kooperation in 4 % der Fälle auch an einer fehlenden Kontaktaufnahme oder Unklarheit darüber, wer der Ansprechpartner ist. Ebenfalls führen schon bestehende Kooperationen mit anderen Schulformen (3,4 %) zum Nicht-Zustandekommen von Kooperationen (vgl. Breuer & Wicker, 2011a). Weiterhin wird angeführt, dass bis dato das Thema Kooperation unbekannt ist oder es an Sportstätten, Räumlichkeiten oder Material mangelt (jeweils 3,3 %). Ebenso gibt es Vereine, die eine Kooperation für zu zeitintensiv empfinden (2,8 %). Einige Vereine sind der Ansicht, dass ihre Vereinszeiten nicht mit den Schulzeiten einhergehen (2,6 %). Weiterhin spielen neben den genannten Gründen Faktoren wie finanzielle Aspekte (2,5 %) und eine nicht geeignete Vereinsstruktur (z.B. zu kleiner Verein) eine Rolle. Wenige Vereine haben bereits schlechte Erfahrungen mit einer Kooperation gemacht und sind deshalb nicht mehr bereit, eine solche einzugehen. Weiterhin von geringer Bedeutung sind Faktoren wie erhöhter organisatorischer Aufwand sowie nicht ausreichend qualifiziertes Personal im Verein. Ebenfalls befindet sich die Kooperation in knapp 1 % der Fälle noch im Aufbau (vgl. Abb. 5).

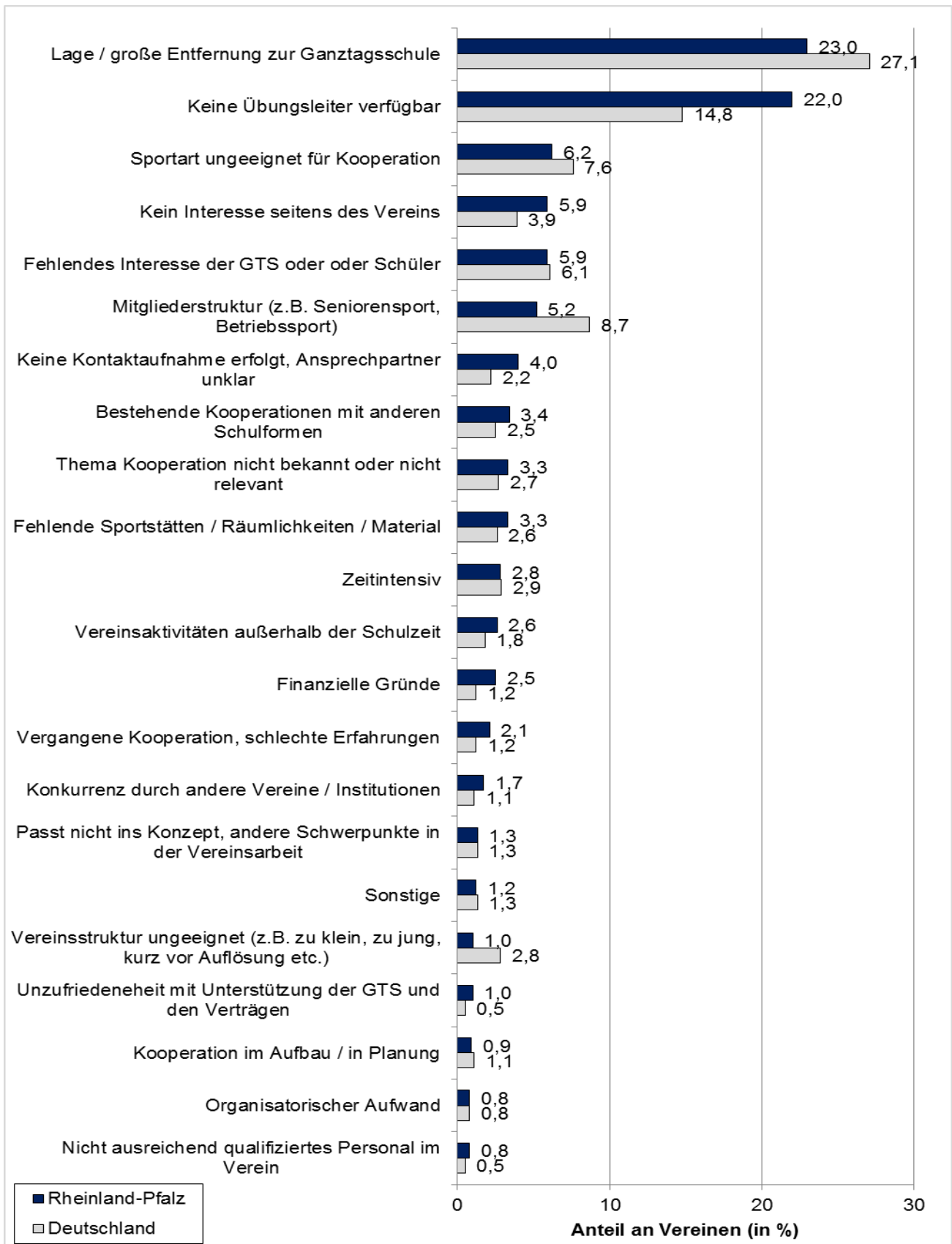


Abb. 5: Gründe für Nicht-Kooperation von Vereinen mit Ganztagschulen (Anteil an Vereinen in %, die nicht mit einer Ganztagschule kooperieren).

Um eine Kooperation zwischen GTS und Verein erfolgreich zu gestalten, sollten diverse Faktoren erfüllt sein (vgl. Abb. 6). Nach Meinung der rheinland-pfälzischen Vereine ist der wichtigste Erfolgsfaktor für eine gelingende Kooperation mit einer GTS die Verfügbarkeit von qualifizierten Trainern, Übungsleitern und auch Lehrern. Dies gaben 51 % der Vereine in Rheinland-Pfalz an. Knapp 40 % der Vereine sind weiterhin der Meinung, dass beidseitiges Interesse und Motivation entscheidend sind. Weiterhin sind für knapp ein Viertel eine gute Abstimmung, vernünftige Absprachen und ein passendes Konzept von Bedeutung. Weiterhin sind knapp 20 % der Vereine der Ansicht, dass attraktive und passende Angebote von Entscheidung sind. Auf Bundesebene zeigt sich bei diesen wichtigsten vier Faktoren das gleiche Bild. Rund 15 % halten die Erreichbarkeit und Ortsnähe der GTS für unverzichtbar. Weitere entscheidende Faktoren sind vorhandene Infrastruktur (14,4 %), aktive Unterstützung durch die Schule (13,8 %), Zeit (12,1 %), finanzielle Unterstützung (11,9 %) und geeignete Ansprechpartner (11 %). Außerdem spielen Gesichtspunkte wie Planung, Organisation und Koordination (5,2 %) eine Rolle ebenso wie Image, Bekanntheit und Erfolg der Schule (4,8 %) sowie Akzeptanz und Integration (4,2 %). Jeweils 3,9 % bzw. 3,6 % der Vereine sind der Meinung, dass Werbung und Information sowie Vereinsgröße, Struktur und Maßnahmen der Mitgliedergewinnung notwendige Erfolgsfaktoren sind. Als weniger bedeutend werden hingegen Faktoren wie Unterstützung der Eltern sowie politische und sportpolitische Unterstützung eingeschätzt (vgl. Abb. 6).

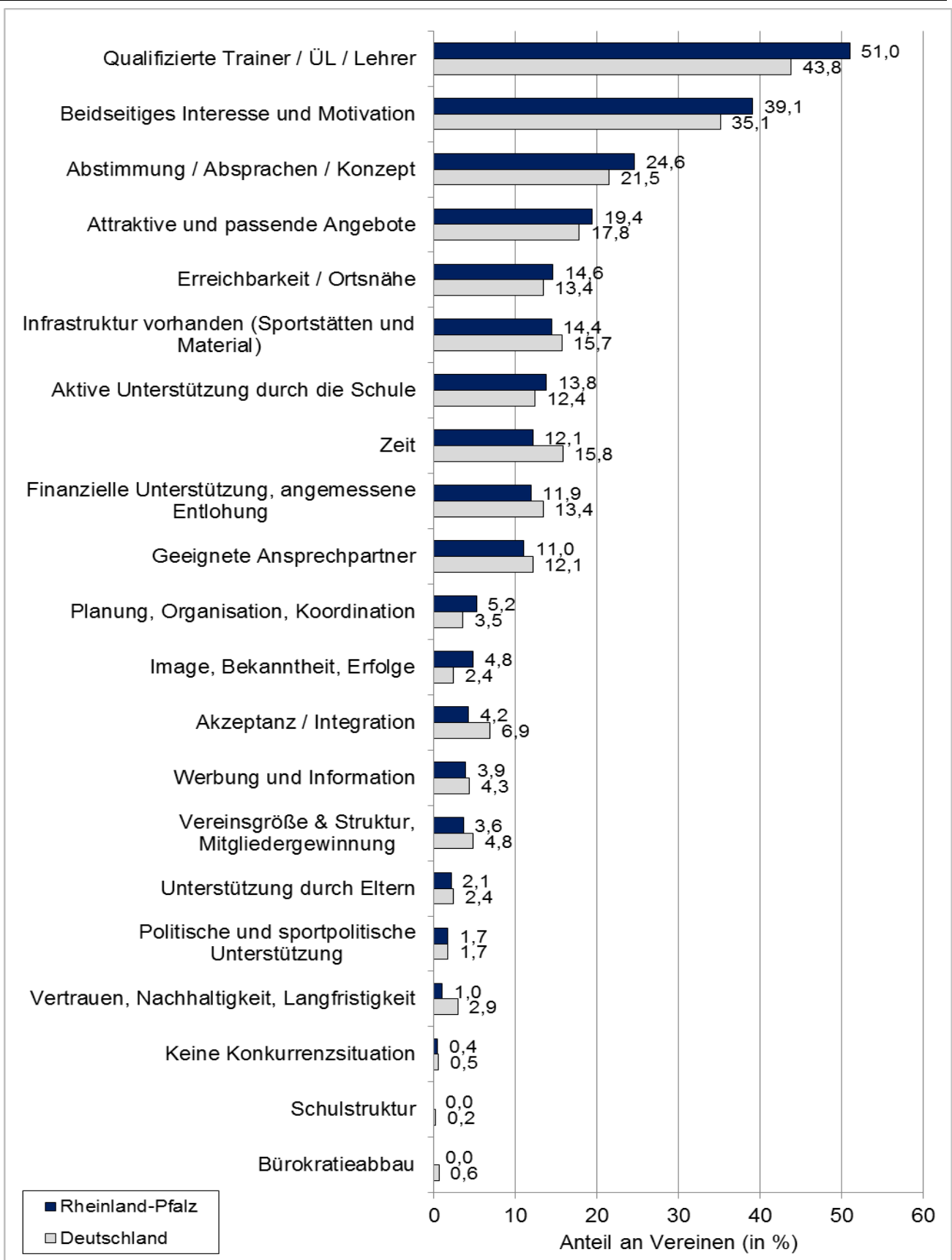


Abb. 6: Erfolgsfaktoren für eine gelingende Kooperation mit Ganztagschulen (Anteil an Vereinen in %).

### **3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf**

#### **3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme**

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der rheinland-pfälzischen Sportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Übungsleitern und Trainern, (4) Schieds- bzw. Kampfrichtern und (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht neben den Problemen im Bereich Personal weiterhin hinsichtlich der (6) demographischen Entwicklung sowie bezüglich der (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Regeln (vgl. Abb. 7).

In den letzten zwei Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zugenommen. Weiterhin gab es signifikante Problemsteigerungen durch die zeitliche Auswirkung der Ganztagschule bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb und durch die örtliche Konkurrenz von anderen Sportvereinen. Hingegen rückläufig sind Probleme im Bereich der zeitlichen Verfügbarkeit von Sportstätten (vgl. Abb. 7).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 35,5 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 2.250 von 6.328 Vereinen in Rheinland-Pfalz. Hierbei stellt insbesondere die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei 13,2 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies verkörpert die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für 7 % der Vereine ein Problem, durch das sie ihre Existenz bedroht sehen. Ähnlich ist die Situation bei der Bindung und Gewinnung von Trainern und Übungsleitern (5,6 %) sowie bezüglich der demografischen Entwicklung der Region und der Bindung von jugendlichen Leistungssportlern (jeweils 4,7 %). Außerdem empfinden jeweils 4,3 % der Vereine die zeitliche Auswirkung der Ganztagschulen auf den Trainingsbetrieb als auch die Bindung und Gewinnung von Kampfrichtern/Schiedsrichtern als existenzbedrohend. Besonders stark zugenommen haben existenzielle Probleme im Bereich der zeitlichen Auswirkung der Ganztagschule auf den Trainingsbetrieb. Probleme im Bereich der Kosten des Wettkampfbetriebes haben hingegen signifikant abgenommen (vgl. Abb. 8).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der GTS-Entwicklung auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern und jugendlichen Leistungssportler auswirken.

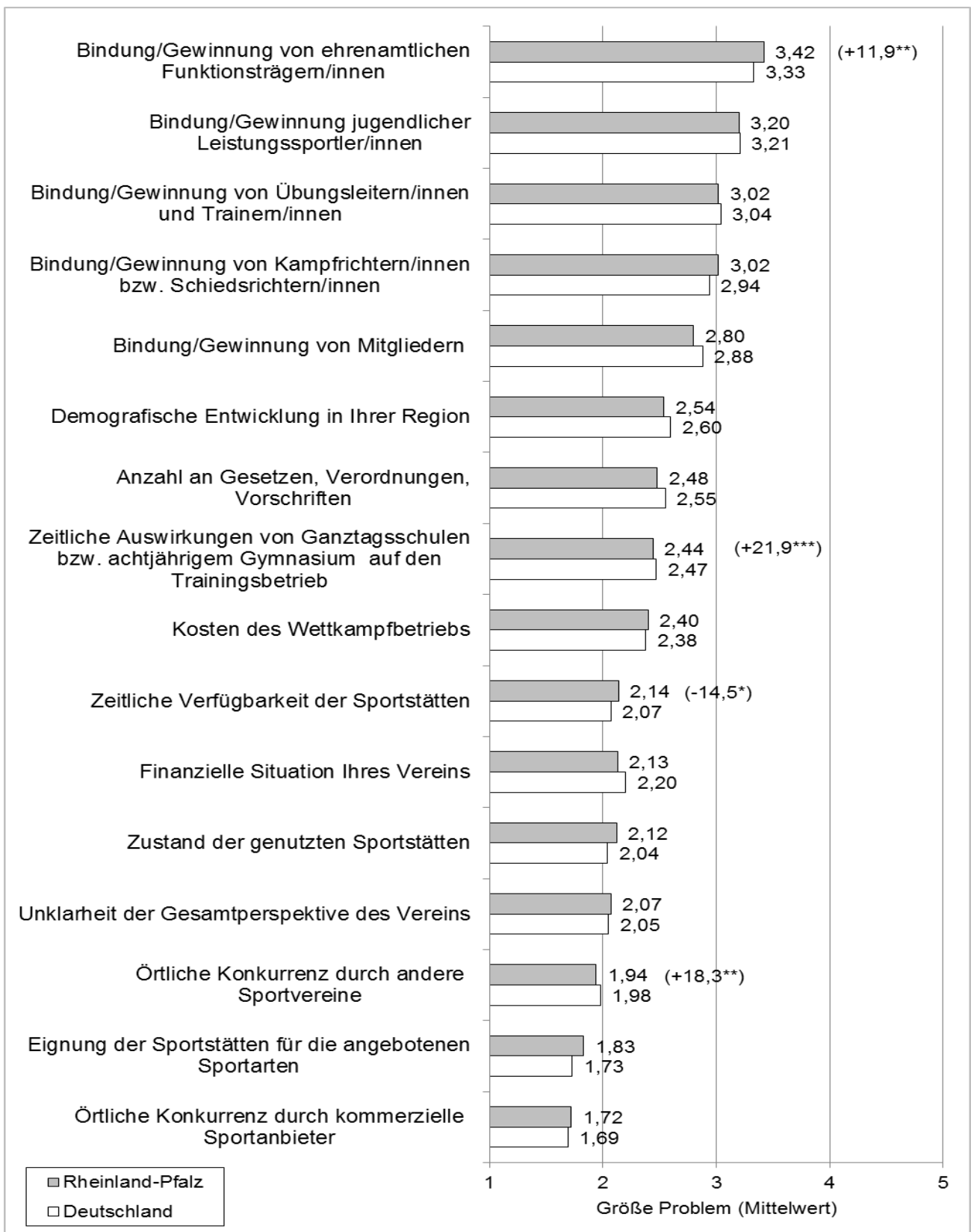


Abb. 7: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2009=0).

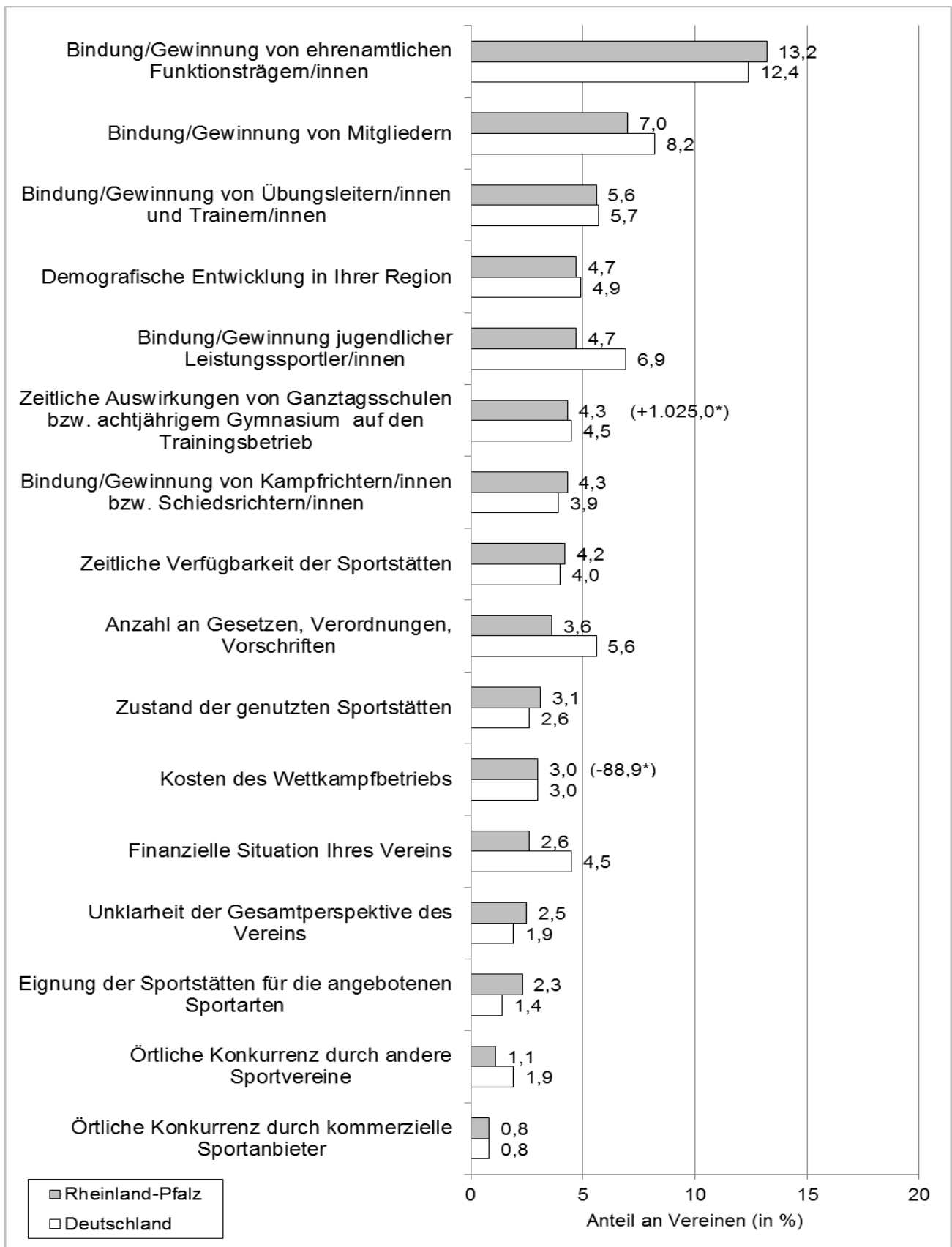


Abb. 8: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2009=0).

### 3.2 Probleme im Bereich Ehrenamt

Die Ergebnisse der allgemeinen und existenziellen Probleme haben bereits gezeigt, dass der Problemdruck im Bereich Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen groß ist und zugenommen hat. Dies gilt sowohl für den Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger als auch ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter. Diese Ergebnisse werden dadurch bekräftigt, dass ein Großteil der Vereine in Rheinland-Pfalz angibt, in den vergangenen zwei Jahren mit Problemen im Bereich der Bindung, Gewinnung und Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bzw. ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern gekämpft zu haben. Das größte Problem stellt die Regelung der Nachfolge von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: hiervon sind rund 4.000 Vereine betroffen. Es wird weiterhin bestätigt, dass die Probleme bei der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern die der Trainer und Übungsleiter noch überschreiten (vgl. Tab. 16.).

*Tab. 16: Probleme im Bereich ehrenamtliche Funktionsträger sowie ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter.*

Problem	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Regelung der Nachfolge für ehrenamtliche Funktionsträger	63,2	4.000	61,3
Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	62,7	3.970	58,8
Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern	53,7	3.400	49,1
Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	52,4	3.320	44,6
Gewinnung von Trainern/Übungsleitern	39,1	2.470	44,1
Regelung der Nachfolge für Trainer/Übungsleiter	37,4	2.370	41,0
Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	30,0	1.900	30,9
Bindung von Trainern/Übungsleitern	29,9	1.890	32,4
Motivation von Trainern/Übungsleitern	24,0	1.520	25,7
Förderung von Trainern/Übungsleitern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	21,1	1.340	22,1



Um dem Problemdruck bei den Ehrenamtlichen entgegenzuwirken, leitet ein Großteil der Vereine entsprechende Maßnahmen ein. Insbesondere steuern die Vereine in den Bereichen der Gewinnung von Trainern bzw. Übungsleitern und ehrenamtlichen Funktionsträgern mit diversen Maßnahmen gegen die negativen Entwicklungen an. In über 72 % der Vereine, die mit Problemen im Bereich der Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zu kämpfen haben, werden Gegenmaßnahmen ergriffen. In Bezug auf die Gewinnung von Trainern und Übungsleitern sind es sogar über 76 % (vgl. Tab. 17). Hierbei kommen in erster Linie Gespräche und Überzeugungsversuche zum Einsatz (vgl. Abb. 9 & 11).

*Tab. 17: Ergriffene Maßnahmen, um die Probleme im Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger sowie ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter zu lösen.*

Ergriffene Maßnahmen gegen das Problem	RLP		D
	Anteil an Vereinen, falls Problem existiert (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen, falls Problem existiert (in %)
Gewinnung von Trainern/Übungsleitern	76,5	1.890	70,6
Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	72,6	2.880	71,7
Regelung der Nachfolge für Trainer/Übungsleiter	66,7	1.580	58,7
Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	64,4	2.140	64,6
Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern	63,2	2.150	64,9
Bindung von Trainern/Übungsleitern	62,2	1.780	61,3
Regelung der Nachfolge für ehrenamtliche Funktionsträger	60,3	2.410	58,7
Motivation von Trainern/Übungsleitern	58,3	890	59,8
Förderung von Trainern/Übungsleitern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	53,1	710	55,6
Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	52,1	990	52,8

Bei den Maßnahmen fällt auf, dass die bereits oben genannte Methode der persönlichen Ansprache und Überzeugungsversuche überwiegt. Weiterhin wird für die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie die Nachfolgeregelung eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Zudem kommen für diese Bereiche Befragungen bzw. Umfragen im Verein, sowie Beratungen oder Versammlungen zum Einsatz. Zudem wird versucht, Ämter im Verein neu zu besetzen und Eltern sowie jüngere Mitglieder einzubinden. Im Bereich der Trainer und Übungsleiter wird in allen Problembereichen außerdem auf finanzielle Anreize zurückgegriffen. Für die Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie von Trainern und Übungsleitern kommen neben der direkten Ansprache auch Mittel wie Lehrgänge und Schulungen zum Einsatz. Um die generelle Motivation unter den Ehrenamtlichen zu fördern, wird auf soziale Aspekte zurückgegriffen. So wird beispielsweise durch gesellige Veranstaltungen angestrebt, das „Wir-Gefühl“ zu fördern. Außerdem dienen Ehrungen und Anerkennungen als klassische intrinsische Motivatoren. Aber auch auf monetäre Anreize wird hier zurückgegriffen. Im Bereich der Förderung von Ehrenamtlichen bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen kommen in erster Linie Lehrgänge, Schulungen, Seminare und Ausbildungen zum Tragen (vgl. Abb. 9 bis 12).

Gefragt nach dem Erfolg der beschriebenen Maßnahmen sagen über 50 % der Vereine, die entsprechende Maßnahmen ergriffen haben, dass diese in Bezug auf die Bindung, Motivation und Förderung ehrenamtlicher Funktionsträger erfolgreich waren. Lösungsansätze im Bereich der Nachfolgeregelung von ehrenamtlichen Funktionsträgern sind in rund 43 % der Vereine mit entsprechenden Maßnahmen erfolgreich. Maßnahmen zur Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern führen in knapp der Hälfte der Fälle zum Erfolg. Die Erfolgsquote im Bereich der ehrenamtlichen Trainer und Übungsleiter liegt in allen Bereichen bei über 50 %, die Bereiche Bindung und Förderung ehrenamtlicher Übungsleiter erreichen jeweils gut 56 % Erfolgsquote.

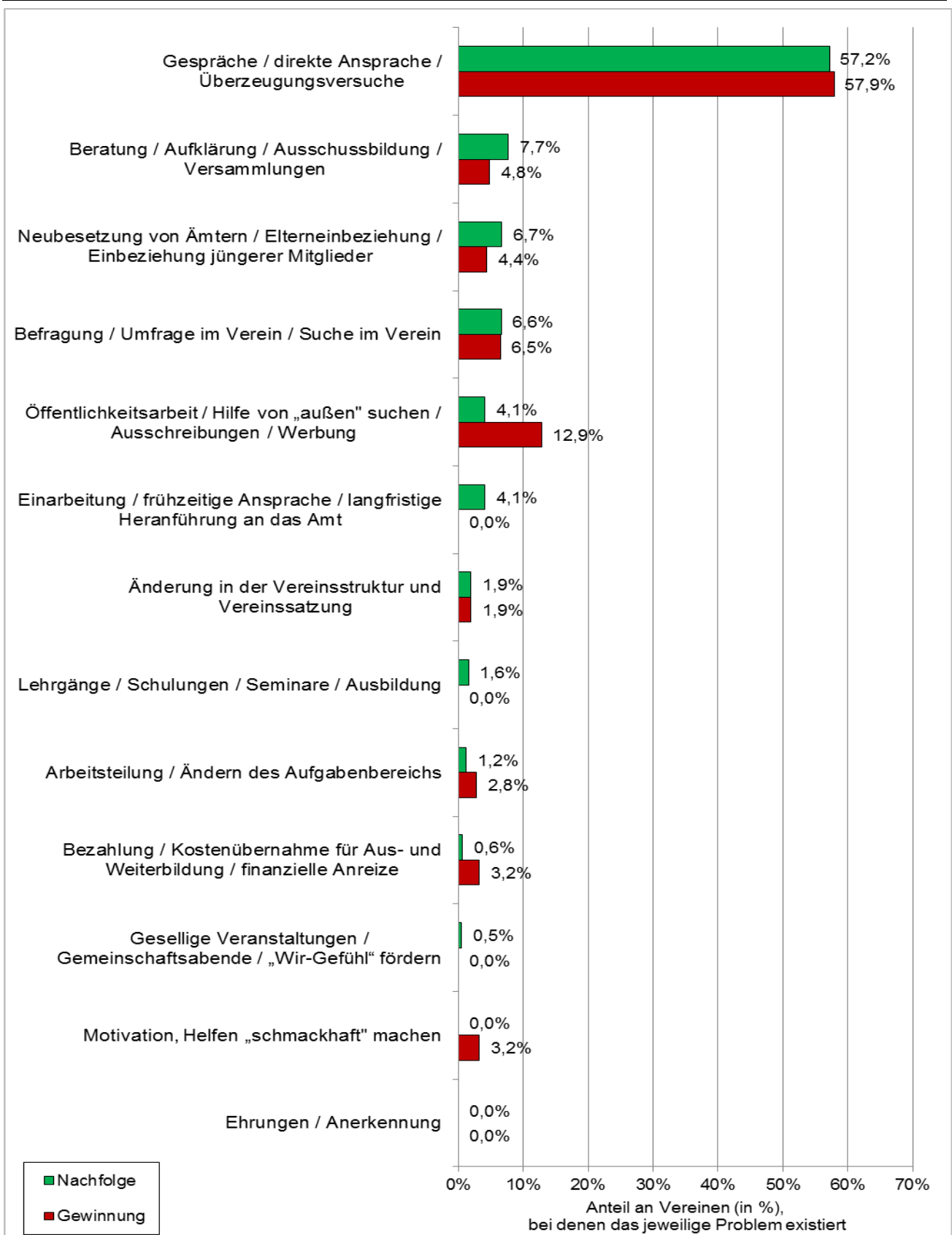


Abb. 9: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger von Vereinen in Rheinland-Pfalz (Teil 1).

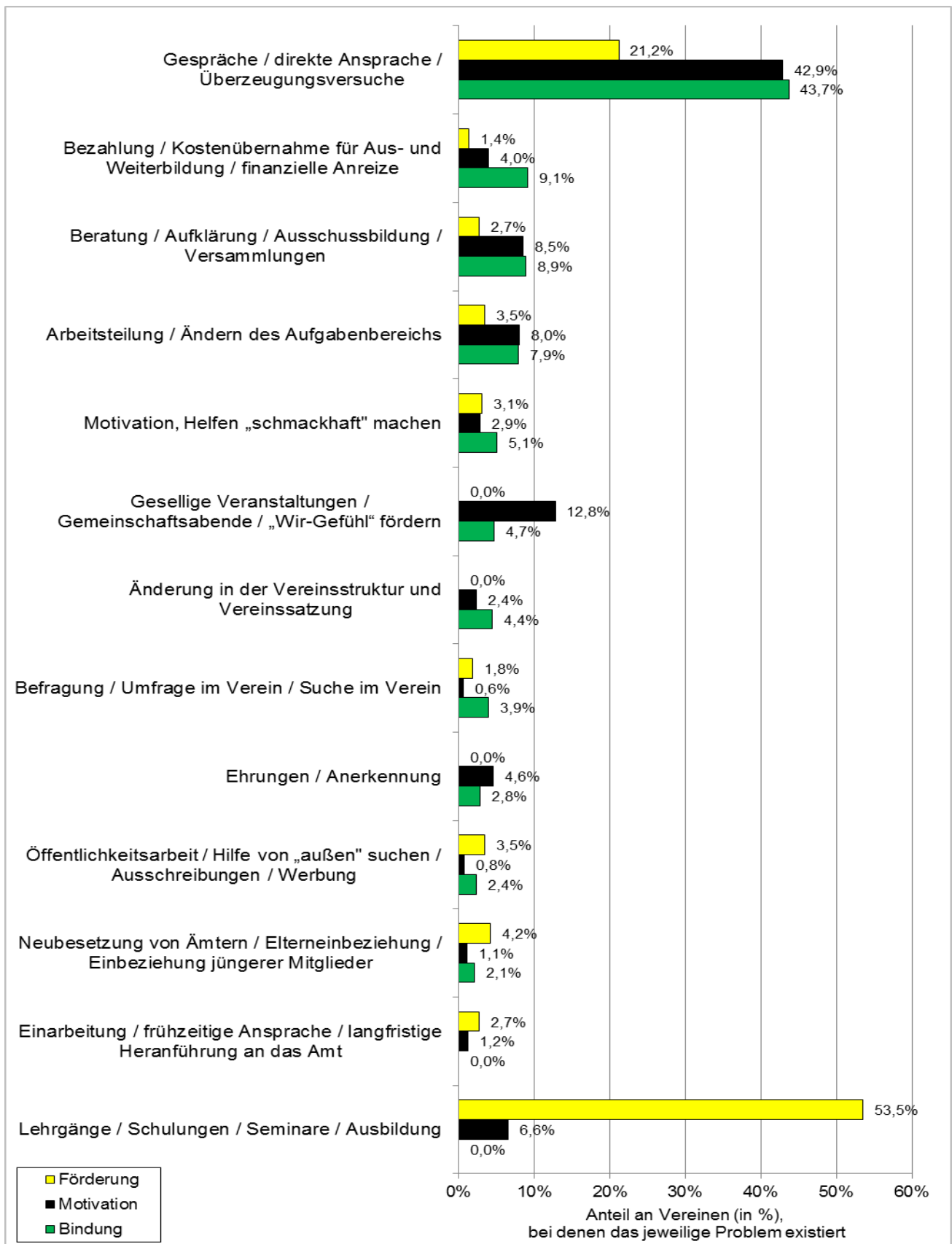


Abb. 10: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger von Vereinen in Rheinland-Pfalz (Teil 2).

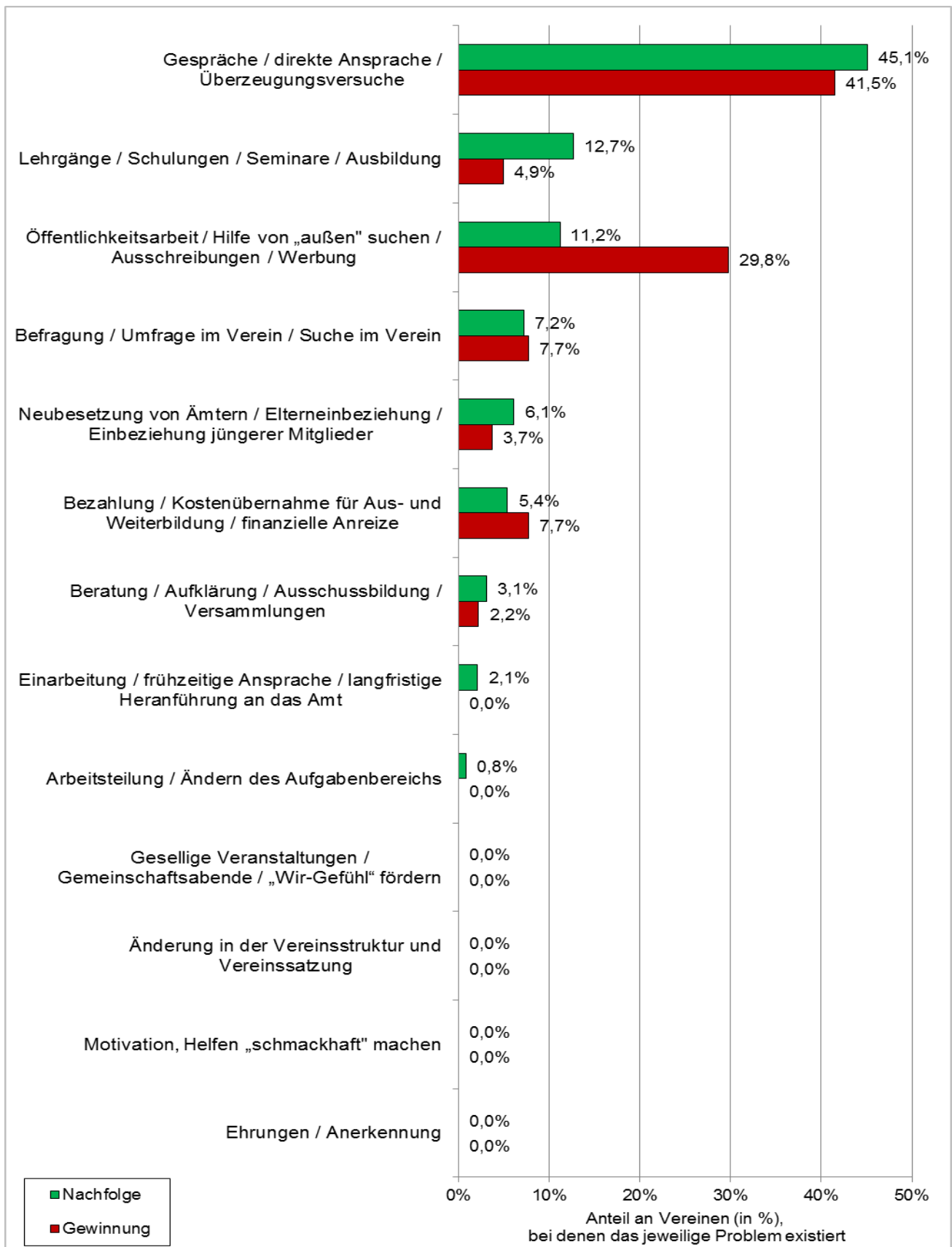


Abb. 11: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Trainer/Übungsleiter von Vereinen in Rheinland-Pfalz (Teil 1).

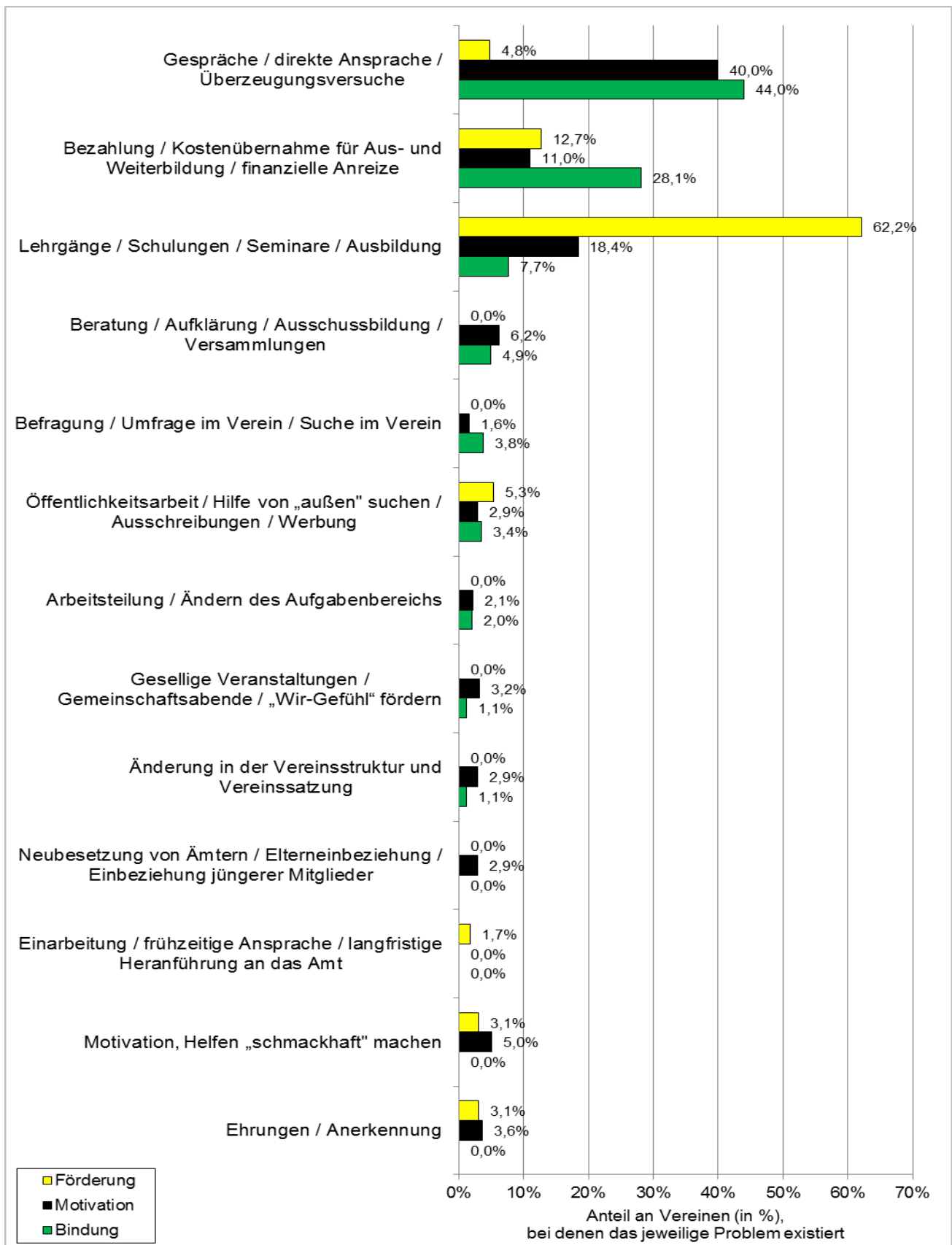


Abb. 12: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Trainer/Übungsleiter von Vereinen in Rheinland-Pfalz (Teil 2).

### 3.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen sind 45,3 % der rheinland-pfälzischen Vereine. Auf der anderen Seite nutzen 63,7 % bzw. insgesamt rund 4.000 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). In der Längsschnittbetrachtung sind diese Werte stabil. Von den Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, müssen knapp 22 % Nutzungsgebühren bezahlen. Hier ist im Vergleich zu 2009 ein signifikanter Zuwachs zu verzeichnen (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	RLP		D	Index (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Besitz vereinseigener Anlagen	45,3	2.870	46,9	
Nutzung kommunaler Sportanlagen	63,7	4.030	61,6	
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	21,9	880	53,1	+122,2*

Die am häufigsten genutzten kommunalen Sportanlagen sind Sporthallen; diesen Typ Sportanlage nutzen knapp 50 % der Sportvereine in Rheinland-Pfalz (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Nutzung verschiedener Typen kommunaler Sportanlagen.

Typ kommunale Sportanlage	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Sporthalle	49,6	3.140	49,6
Gymnastikraum	9,1	580	10,6
Krafttrainingsraum	3,0	190	4,5
Sonstiger Sport-Spiel Raum	3,7	230	3,9
Kleinspielfeld <sup>12</sup>	8,3	530	8,5
Großspielfeld <sup>13</sup>	15,4	980	16,0
Leichtathletikanlage	8,8	560	8,3
Freizeitspielfläche	3,8	240	3,5
Hallenbad: 25m-Bahn	6,7	420	7,5

<sup>12</sup> Standardmaß: 22 x 44 m

<sup>13</sup> Standardmaß: 70 x 109 m

Typ kommunale Sportanlage	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Hallenbad: 50m-Bahn	1,3	80	1,3
Hallenbad: Lehrschwimmbecken	3,6	230	4,1
Freibad: 25m-Bahn	2,0	130	1,2
Freibad: 50m-Bahn	2,6	170	1,9
Freibad: Lehrschwimmbecken	0,8	50	0,3
Tennisfreiplätze	2,1	130	2,4
Sonstige	12,5	790	13,2

Dem relativ hohen Anteil an Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen, steht mit 1,7 % ein geringerer Anteil an Vereinen gegenüber, die eine solche kommunale Anlage übernommen haben bzw. dies zukünftig planen. Insbesondere im Vergleich zum Bundesschnitt ist dieser Anteil bemerkenswert gering (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Übernahme kommunaler Sportanlagen.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Übernahme vormals kommunaler Sportanlagen geplant oder in den letzten fünf Jahren erfolgt	1,7	110	4,2

Betrachtet man das Alter der genutzten Sportstätten so fällt auf, dass fast 63 % aller Sportstätten das Alter von 30 Jahren bereits überschritten haben. Von diesen älteren Sportanlagen wurden rund zwei Drittel in den letzten zehn Jahren saniert bzw. modernisiert. Diese Werte entsprechen in etwa der Lage auf bundesdeutscher Ebene (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Alter der genutzten Sportanlagen und Sanierung.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Genutzte Sportanlage ist älter als 30 Jahre	62,8	3.980	63,6
davon Sanierung bzw. Modernisierung in den letzten zehn Jahren	67,1	2.670	68,2



Was den Unterstützungsbedarf der Sportvereine in Rheinland-Pfalz im Bereich Sportstätten angeht, ist auffallend, dass die Beratungsangebote des Landessportbundes bei einem Drittel der Vereine nicht bekannt sind. Auf der anderen Seite kennen rund 57 % der Vereine die Angebote und sind mit ihnen zufrieden, wohingegen ca. 10 % nicht mit den Angeboten zufrieden sind.

### 3.4 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Rheinland-Pfalz am meisten für (1) ihre Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus gefolgt von Ausgaben für (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Zahlungen an Sportler sowie (5) Reisekosten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb. Hier zeigt sich, dass wie auf Bundesebene die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich im Längsschnitt keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2010.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	8.490	65,1
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	5.330	46,2
Sportgeräte und Sportkleidung	3.480	66,7
Zahlungen an Sportler	2.200	7,5
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	2.050	35,5
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.760	47,0
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	1.720	83,5
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.570	50,3
Verwaltungspersonal	1.500	9,8
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.410	28,8
davon Sportstättennutzungsgebühr	590	9,8
Allgemeine Verwaltungskosten	1.400	59,0
Versicherungen	1.250	84,4
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.220	20,7
Steuern aller Art	880	34,3
Wartungspersonal, Platzwart, etc.	630	18,0
Rückstellungen	430	12,5
Gema-Gebühren	70	28,3
Sonstiges	3.030	22,8

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Rheinland-Pfalz aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen der Sportorganisationen, (4) Sportveranstaltungen und (5) selbstbetriebenen Gaststätten. Bei den Einnahmen gibt es im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum ebenfalls keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2010.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	14.910	100,0
Spenden	3.560	77,1
Zuschüssen der Sportorganisationen	2.160	56,9
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	2.100	43,1
Selbstbetriebener Gaststätte	2.090	20,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	1.760	21,1
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karneval)	1.490	34,3
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1.280	17,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	1.270	26,4
Leistungen aus Vermietung / Verpachtung vereinseigener Anlagen	1.220	18,7
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises / der Stadt / der Gemeinde	1.170	45,1
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	770	13,0
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	660	30,2
Kursgebühren	640	20,2
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten, o.ä.)	500	10,5
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	430	19,9
Kreditaufnahme	350	3,0
Zuschüssen des Fördervereins	350	6,9
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	250	2,7
Aufnahmegebühren	230	26,6
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	180	4,8

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	60	0,4
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	2	0,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,4
Sonstigem	2.270	18,5

Die finanzielle Gesamtsituation der Vereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass 68,7 % aller Vereine in Rheinland-Pfalz eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung haben (vgl. Tab. 24). Dieser Wert liegt etwa 9 % unter dem bundesdeutschen Schnitt. Zudem muss beachtet werden, dass damit noch immer knapp jeder dritte Sportverein in Rheinland-Pfalz eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist.

Tab. 24: Einnahmen-Ausgaben Rechnung der Sportvereine und deren Entwicklung.

	RLP		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen- Ausgaben-Rechnung	68,7	4.350	77,9

## **4 Methode**

### **4.1 Hintergrund**

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)<sup>14</sup>. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten vier Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08, 2009/10 und 2011/2012) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

### **4.2 Stichprobe und Rücklauf**

Als Methode kam wie bereits bei den ersten drei Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser vierten Welle wurde vom 10.11.2011 bis 10.01.2012 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 6.328 Sportvereinen in Rheinland-Pfalz wurden knapp 2.400 Emailadressen übermittelt. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 2.382 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (14) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=945 Interviews realisiert werden, was einem

---

<sup>14</sup> Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

Rücklauf von 39,9 % entspricht (vgl. Tab. 25). Der Stichprobenumfang im Vergleich zur dritten Welle ist damit landesweit leicht um 1,0 % zurückgegangen.

Tab. 25: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2011/2012 für Rheinland-Pfalz.

Sportentwicklungsbericht 2011/12	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	6.328		
Stichprobe I	2.382	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	14		
Bereinigte Stichprobe II	2.368		100,0
Realisierte Interviews	945		
Beteiligung (in %)	14,9	39,7	39,9

### 4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden, da nicht von allen Ländern die gesamte Anzahl an Vereinen vorlag, sondern bei einigen nur die Daten der Vereine, die eine Emailadresse besitzen. In diesen Fällen wurden die vorliegenden Daten als Grundgesamtheit gewertet. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde.

### 4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche

Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=232 Vereine an den Befragungen 2009 und 2011 teilgenommen<sup>15</sup>. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 24,3 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden vierten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2009 und 2011 gemessen, da dieser Längsschnitt-datensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2009=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2009/10 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 26).

*Tab. 26: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.*

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

<sup>15</sup> Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2009/2010 lag bei n=955 Vereinen.

## 4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.4 des vorliegenden Berichtes basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2011/2012 auf das Jahr 2010.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den drei vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen  $> (\text{Mitgliederzahl} * € 0,50)$ ,
- (2)  $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$ .

Überdies wurde in der vierten Welle  $n=2$  Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der vierten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt trifft dies auf 91,9 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der vierten Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.



## 5 Literatur

- Breuer, C. & Wicker, P. (2011a). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-36). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011b). Sportvereine in Rheinland-Pfalz. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 390-412). Köln: Sportverlag Strauß.
- DOSB (2010). *Bestandserhebung 2010* (2. Auflage). Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.

## 6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND  
Geschäftsbereich Sportentwicklung  
Christian Siegel  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt/Main  
Tel: +49-69-6700-360  
Fax: +49-69-6700-1-360  
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft  
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung  
Andreas Pohlmann  
Graurheindorfer Str. 198  
53117 Bonn  
Tel: +49-228-99-640-9021  
Fax: +49-228-99-10-640-9021  
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln  
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement  
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Am Sportpark Müngersdorf 6  
50927 Köln  
Tel: +49-221-4982-6095  
Fax: +49-221-4982-8144  
Email: breuer@dshs-koeln.de